

#63 Lettland - Interview mit Rita Beck INTERKULTURELL 3/4

Der erste und einzige Podcast in Deutschland, Österreich und der Schweiz, der sich mit interkultureller Kommunikation beschäftigt, spannende Impulse über fremde Länder liefert, entfernte Kulturen näher bringt und erfolgreiche Menschen mit internationaler Erfahrung interviewt.

Heute zu Gast: Rita Beck.

Anna Lassonczyk: *Jetzt haben wir über Deine Kindheit, Deine ersten Erfahrungen in Deutschland, Dein Businessleben am Flughafen und das Reisen gesprochen. Jetzt gehen wir zum Persönlichen über. Das interessiert viele Zuhörer, die Dich auch in der Rolle als Rückendeckung von Tobi kennen. Du bist ein absoluter Familienmensch. Wie siehst Du dich da? Vielleicht magst Du die Geschichte erzählen, wie Ihr Euch kennengelernt habt.*

Rita Beck: Lustig, absolut lustig, haben wir uns kennengelernt. Ich gehe eigentlich nie weg, die Zeit ist schon lange vorbei, als ich noch weggegangen bin, um zu tanzen oder sonst was. Bei ihm ist das auch so. Aber dann haben wir uns in einem Club in Frankfurt kennengelernt, weil ich mit einer Freundin da war. Wir wollten eigentlich nur einen netten Abend haben, weil es ihr nicht so gut ging. Dann haben wir gesagt: „Lass uns mal einen trinken gehen“. Und da war eine ellenlange Bank im Club, die von einem bis zum anderen Eck ging. Der Tobi wurde von einem Freund mitgeschleppt, der eigentlich auch nie weggeht. Wie der Zufall oder das Schicksal will, wollten sie sich zwei oder drei Meter neben uns hinsetzen. Der Tobi sieht abends nicht so gut. Da kam eine Deko-Vase aus der Wand raus und die hat wirklich jeder gesehen, nur nicht der Tobi. Und was ist passiert? Wir haben die Jungs ja gar nicht gesehen bis zu dem Zeitpunkt, in dem es „Dooing“ gemacht hat, und das durch die Musik hindurch.

Ich konnte nicht mehr vor Lachen. Dann hat er sich umgedreht und gesagt: „Sehr witzig“. Kennst Du das, wenn man ernst sein will, aber man nicht ernst sein kann, weil man so lachen muss? Wir haben wirklich unglaublich viel an dem Abend gelacht. Wir haben keine Nummern ausgetauscht, nichts. Wir haben uns gesagt: „Lass uns doch morgen genauso wie wir heute sind frühstücken gehen.“ Dann war ich mit meiner Freundin schon fünf Minuten früher da. Wir dachten uns: „Was machen wir denn, wenn die Jungs gar nicht kommen?“ Wir hatten keinen Nachnamen, keine Nummer, kein Facebook, nichts, gar nichts. Die Jungs haben wohl genau dasselbe gedacht. Auf dem Weg dahin dachten sie: „Was ist, wenn die Mädels nicht kommen? Naja, dann frühstücken wir alleine. Der Laden ist toll und man kann da super frühstücken, das machen wir dann auch so.“

Anna Lassonczyk: *Da ward ihr schon am Anfang auf der selben Wellenlänge. Ihr habt ja schon dasselbe gedacht.*

Rita Beck: Ja und aus diesem Frühstück ist dann auch Mittagessen und Abendessen geworden. Wir haben alle wirklich einen tollen Tag verbracht. So hat das angefangen. Wir sind später zusammengekommen und es war Liebe auf den ersten Blick. Hoffentlich bleibt das auch so bis wir alt und schrumpelig sind und 100 Enkelkinder haben.





Anna Lassonczyk: *Ach, wie schön. Wie ist das denn jetzt für Dich? Wie habt Ihr die Rollen geteilt? Tobi ist natürlich sehr bekannt.*

Rita Beck: Ich habe ihn ja kennengelernt, als er noch nicht so bekannt war. Das war eine ganz andere Zeit, war ja schon fast 10 Jahre her. Wir haben direkt schon gesagt, dass jeder das macht, was er am besten kann, was ihm liegt und was er mag. So klappt es. Für mich ist das Beschützen der Familie und von dem zu Hause das A und O. Vielleicht kommt es ja auch davon, dass meine Eltern geschieden sind. Für mich war schon immer der wichtigste Gedanke, glücklich zu sein. Egal wie, da zählen nicht die materiellen Werte. Immer als eine Sternschnuppe gefallen ist, habe ich mir immer nur das Eine gewünscht: Glücklich zu sein. Ich bin in meiner Rolle sehr zufrieden. Ich bin sehr gerne Mama und ein Familienmensch. Ich mag das. Vielleicht ist das für den einen oder anderen eine klassische Rollenverteilung, aber jede Familie und jedes Ehepaar muss das so gestalten, wie es für die jeweiligen Personen passt.

Anna Lassonczyk: *Wir leben ja im 21. Jahrhundert und können unser Leben so gestalten, wie wir es wollen.*

Rita Beck: Ja, und ich wollte irgendwie nie sagen „Ich bin die Größte“, „Ich muss jetzt auf allen Bühnen der Welt stehen“ oder „Ich muss Bäume ausreißen“. Für mich war immer die Familie im Vordergrund. Ich wusste, dass ich fleißig bin, mein Geld verdiene, das will ich auch weiterhin so machen, das ist für mich auch sehr wichtig, dass ich arbeiten gehen, mich weiterentwickeln und etwas lernen kann. Ich lerne gerade zum Beispiel Spanisch.

Anna Lassonczyk: *Mein Partner ist ja Mexikaner, dann kannst Du Dich mit ihm auf Spanisch unterhalten.*

Rita Beck: Das mexikanische Spanisch ist sehr gut zu verstehen. Es ist sehr klar.

Anna Lassonczyk: *Ich mag das sogar mehr, es ist sehr viel melodischer als das Spanisch in Spanien.*

Rita Beck: Ja, es ist anders. Auf jeden Fall, finde ich es wichtig, dass ich etwas für mich tun kann. Ich gehe auch gerne auf Seminare.

Anna Lassonczyk: *Wir waren sogar beide bei Tony Robinson.*

Rita Beck: Genau, wir wussten nur nicht, dass wir beide da sind. Ich wusste nicht, dass Du da bist und Du wusstest nicht, dass ich da bin.

Anna Lassonczyk: *Der Raum war auch sehr groß bei 10.000 Menschen. Da kann man sich schon leicht verpassen. Du warst da mit Deiner Mama, oder?*

Rita Beck: Ja, ich habe ja eine total coole Mama und die wird auch immer mitgenommen. Sie mag das auch gerne, ist der größte Fan von uns und unterstützt, wo sie auch nur kann. Sie findet auch, dass die Familie und die Enkelchen (meine Schwester hat auch Kinder) das Wichtigste sind. So versucht sie ihre Zeit und ihre Liebe auf alle gerecht aufzuteilen, sodass keiner zu kurz kommt. Sie kommt auch nächste Woche wieder.



Anna Lassonczyk: *Du hast mir auch von Deiner Message erzählt, dass es nicht immer auf die Karriere ankommt.*

Rita Beck: Ich denke, dass es das Allerwichtigste ist, seine Erfüllung zu leben. Man kann sich nicht nur mit materiellen Dingen beschäftigen, sondern ich muss erfüllt sein. Ich muss mit allem, was ich habe, glücklich sein. Ich muss meine Rolle im Leben finden und ich denke, dass jeder von uns nachdenken müsste, was das Wichtigste ist. Erfüllt mich meine Arbeit? Erfüllt mich mein Umfeld? Erfüllt mich das, womit ich mich jeden Tag beschäftige? So kann man mit einem schönen Gefühl im Herzen leben.

Anna Lassonczyk: *Was bringt uns auch das Geld, wenn wir die ersten Erwachsenenjahre dafür aufgeben, um Geld zu machen und in einen Beruf stecken, der uns nicht glücklich macht. Dann müssen wir das Geld ausgeben, um uns gesund zu halten, weil wir uns so kaputt gemacht haben. Es kommt nicht auf die Karriere an, sondern darauf, glücklich zu sein.*

Rita Beck: Wenn Du das machst, was Dir wirklich liegt und was Du magst, kannst Du 100% mit Deinem Herzen dabei sein. Wenn Du aber nicht in dem Bereich arbeitest, welcher Dir gefällt, wenn Du zum Beispiel gezwungenermaßen sagst, dass Deine Eltern immer wollten, dass Du Arzt wirst, bist Du nie im Frieden mit Dir. Dann denkst Du Dir: „Ach ne, hätte ich doch etwas anderes gemacht.“

Anna Lassonczyk: *Schön, also habt Ihr euch so geeinigt, dass Tobi sein Ding macht und Du Dein Ding machst.*

Rita Beck: Ja, und er unterstützt mich absolut. Ich finde auch, dass eine gut Beziehung so funktioniert, dass beide so leben können, wie es sie erfüllt. Das gegenseitige Unterstützen bereichert einen auch. Es muss leicht sein. Es kann nicht sein, dass der Eine nur gibt und der andere nur nimmt. Oftmals werde ich von jungen Leuten teilweise über Facebook angesprochen, die ich nicht kenne und mir schreiben: „Meine Freundin zieht aber nicht mit, ich muss da so viel mehr Energie reinstecken.“ Ich bin ja auch keine Beraterin, ich kann nur auf der Basis meiner Erfahrungen antworten.

Anna Lassonczyk: *Du meinst, wenn sich jemand persönlich weiterentwickelt.*

Rita Beck: Ja zum Beispiel Du gehst auf ein Seminar, Du liest zehn Mal mehr Bücher als Dein Partner oder der Partner sitzt jeden Freitag bis Sonntag vor dem Fernseher. Ganz ehrlich: Das ist keine Basis, wenn der Eine mehr geben und erleben will und mit der Zeit auch ganz andere Interessen entwickelt. Der Eine bleibt dann irgendwo hängen. Das ergibt keine gesunde Beziehung.

Anna Lassonczyk: *Er hat dann nichts, womit er den anderen begeistern kann.*

Rita Beck: Oder sich selber begeistern kann. Ich muss ja erst einmal mein eigener Freund sein. Ich muss mir auch selber gefallen. Wenn ich die ganze Zeit nur vor dem Fernseher hocke oder mich von Freitag bis Sonntag nur besaufe, um meinen Schmerz zu lindern, weil die ganze Woche nichts gelaufen ist. Was bringt das? Absolut gar nichts.

Anna Lassonczyk: *Schön, so viele tolle Messages. Ich liebe es. Wir quatschen auch schon so lange.*

Rita Beck: Wir quatschen schon den ganzen Tag.





Anna Lassonczyk: *Das hat schon den Rahmen gesprengt, ich weiß gar nicht, wie viele Folge wir daraus machen.*

Wenn Du Lust hast, teile es unten in den Kommentaren, in den sozialen Medien, auf der Website oder wo auch immer Du über diesen Podcast erfahren hast oder ihn Dir anhörst. Wenn Du interessant findest, was Du hier von mir zu hören bekommst, freue ich mich sehr als Dankeschön über eine Bewertung insbesondere auf iTunes.

